

Liebe Genossinnen und Genossen



heute begrüßen wir Euch gleich in doppelter Hinsicht mit einer Ausgabe, die mehr in die Vergangenheit blickt. Dabei spielen die Zahlen 10 und 100 eine Rolle.

Einhundert, denn dieser Mitgliederbrief ist die 100ste Ausgabe unserer wichtigsten Publikation im Kreisverband. Im März 2015 ging es los und seither ist viel passiert. Darauf blicken wir in dieser Ausgabe natürlich zurück.

Die zehn steht für die Amtszeit unserer Vorsitzenden Birte Könnecke, die bei den Vorstandswahlen beim Kreisparteitag Ende Oktober in Hausen nicht mehr angetreten

ist. Zehn Jahre hat sie die SPD Breisgau-Hochschwarzwald geprägt und vieles angestoßen. Das ist uns natürlich einen Rückblick wert und natürlich räumen wir ihr auch einen Platz für ein persönliches Fazit in dieser Ausgabe ein.

Schön ist auch, dass wir sie nicht ganz verlieren, denn sie wird ja weiter im Kreistag arbeiten und auch daraus berichten (so wie auch in dieser Ausgabe).

Aber natürlich dreht sich die Sonne nicht nur um unseren Landkreis und den Kreisverband (warum eigentlich nicht?).

... weiter auf Seite 2

AUS DEM INHALT

10 Jahre Birte Könnecke	2
Ein kurzer (persönlicher) Rückblick	7
100 Mal Mitgliederbrief	9
Neuer Vorstand gewählt	12
Klimaschutz und Klimaanpassung im Landkreis	14
Antrag zum Neubau eines SBBZ	15
Quo Vadis SPD	17
Termine, Termine	20
Impressum	21

Es ist schon eine Schande, dass die Ampel nicht durchgehalten hat – man kann es nicht anders sagen. Olaf Scholz und der SPD kann man dabei ganz bestimmt nichts vorwerfen.

Viele Kompromisse, die wir mitgetragen haben, waren über die Maßen schmerzhaft. Das Scheitern war ganz klar Lindners Plan und dem ist der Bundeskanzler mit der Entlassung des Finanzministers nur zuvorgekommen.

Leider gab es im Nachgang in unserer Partei eine wenig ruhmreiche Debatte um den richtigen Kanzlerkandidaten, die uns zu einem großen Teil wohl auch von den Medien aufgezwungen wurde.

Jetzt ist die Sache entschieden und wir sind klar alle in der Pflicht, einen kurzen und knackigen Wahlkampf hinzulegen, um einen Lobbyistenkanzler Merz zu verhindern und die Blaubraunen in Schach zu halten.

Auf geht's!

Mit solidarischen Grüßen

Eure Tanja & Ossi



10 Jahre Birte Könnecke

von Oswald Prucker

Im Herbst 2014 hat Birte Könnecke das Amt der Kreisvorsitzenden übernommen und – das darf man sicher sagen – über die folgenden zehn Jahre geprägt. Sie war über lange Zeit das Gesicht der SPD im Landkreis und was die Arbeit im Kreisverband betraf auch klar die Taktgeberin. Das galt sowohl für die Inhalte, wie auch für die Formate.



Geholfen hat ihr dabei ihre über die Jahre aufgebaute sehr gute Vernetzung in der Partei auf allen Ebenen. Dafür hat sie über die Jahre tausende von Kilometern auf Autobahn und Schiene abgespult und auf Landes- und Bundesparteitagen, im Landesvorstand und der Antragskommission in Baden-Württemberg viele Stunden ihr Netz-

werk gepflegt und ausgebaut aber auch inhaltlich gearbeitet. Vieles davon ist dann in die Arbeit des Kreisverbandes zurückgeflossen und hat uns in der sozialdemokratischen Diaspora dennoch Sichtbarkeit gebracht.

Im folgenden habe ich ein paar Highlights aus den zehn Jahren ihrer Vorstandsschaft zusammengestellt. Völlig willkürlich, sicher nicht vollständig und zu einem guten Teil auch zufällig in der Reihenfolge.

Rotwild im Schwarzwald

Schon gleich nach ihrer Wahl meldete Birte am 28. September 2014 die Facebookseite **Rot-wild im Schwarz-wald an**. Das erste Bild war das E-Mail-Schild des Seeheimer Kreises und es diente als erstes Profilbild der jungen Seite.



Über die Jahre ist daraus so etwas wie eine Marke geworden und das „Rotwild“ gibt es mittlerweile auch auf Instagram, YouTube und Mastodon - sogar mit eigenem Logo.

Die Bedeutung der Seiten hat vielleicht in den letzten Jahren etwas abgenommen, aber vor allem über Instagram erreichen wir nach wie vor mit jeder Veröffentlichung einige hundert Menschen und das zumindest teilweise auch außerhalb der eigenen Echokammer. Das schaffen wir über keinen anderen Weg.



Neujahrsempfänge

Über Jahre hinweg haben wir gleich im Januar zum **Neujahrsempfang** ins Himmereich eingeladen. Der erste war gleich am 2. Januar und zu Gast war der damalige Europaminister der grün-roten Landesregierung Peter Friedrich. Es ging um Freihandelsabkommen damals. Ein Thema, das wohl immer noch aktuell ist.

Ein Highlight war sicher der Besuch von Ernst Ulrich von Weizsäcker 2018, der sich damals kritisch und sehr differenziert mit dem Thema Globalisierung auseinandersetzte.



Mittlerweile ist der Neujahrsempfang ins spätere Frühjahr gerutscht und heißt dann auch **Frühjahrsempfang**. Einer der letzten Gäste war dabei in Breisach unser Landesvorsitzender und Fraktionschef Andreas Stoch, der sich damals die Landesregierung vornahm.



World-Café

Mit zwei World-Cafés in Merdingen und Tittisee haben wir uns im Jahr 2018 mit der Lage unserer Partei und ihrer thematischen Aufstellung beschäftigt. Beide Veranstaltungen waren proppevoll und noch heute erinnern sich einige daran, die damals dabei waren.



Das Format ist eigentlich einfach: Man braucht so viele Tische, wie man Themen hat. Ein:e Gastgeber:in moderiert dann die Diskussion am Tisch und die Ergebnisse werden auf einer Papiertischdecke festgehalten. Zusammenfassungen der Resultate wurden dann im Mitgliederbrief kommuniziert und der eine oder andere Antrag an den Landesparteitag ist auch daraus entstanden.



Neumitgliederbroschüre

Über viele Jahre hinweg haben wir neue Mitglieder immer mit einer kleinen Broschüre begrüßt, mit der wir den Kreisverband vorgestellt haben. Leider ist das in

den letzten Jahren etwas eingeschlafen, vielleicht schaffen wir ja eine Neuauflage.

Mitgliederbrief

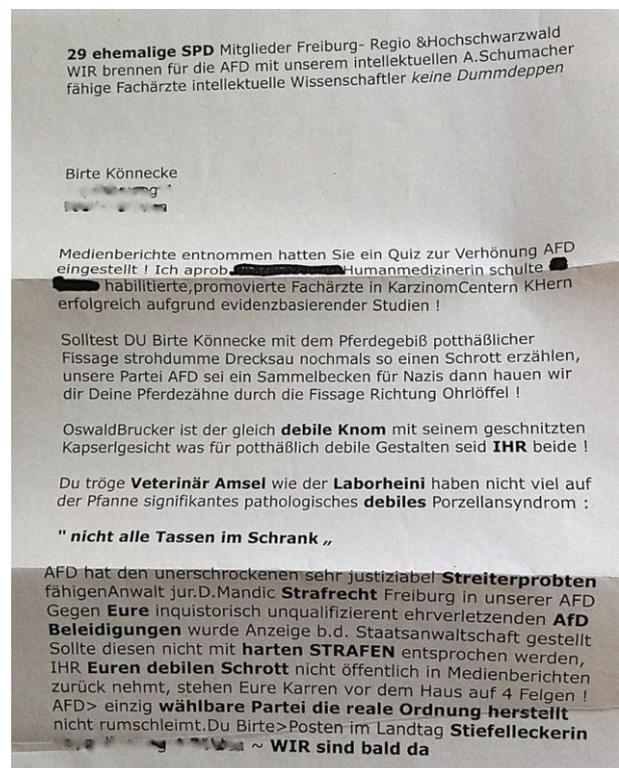
Der Mitgliederbrief ist ein Kind der ersten Vorstandsklausur nach Birtes Wahl 2014. Wir waren alle etwas skeptisch, ob sich das Format auch dauerhaft bedienen lässt. Bisher hat es funktioniert. Es trifft sich tatsächlich sehr günstig, dass diese Ausgabe auch eine Jubiläumsausgabe ist. Deshalb erwähne ich ihn hier nur.

Mahnwachen Ihringen

Auf Birtes Initiative habe wir in den Frühjahren 2018 und 2019 Mahnwachen für Demokratie und gegen Faschismus am Ihringer Synagogenplatz abgehalten. Vor allem die erste davon – Anlass war der 85. Jahrestag der letzten freien Rede von Otto Wels im Reichstag – hat ziemliche Wellen geschlagen und wirkt sogar heute noch nach.



Grund dafür ist ein Quiz, zu dem auch Birte die Idee hatte. Titel: „Wer hat es gesagt? AfD oder NSDAP?“ Wir haben dreizehn Fragen zusammengetragen, die jeweils grob zur Hälfte von Mitgliedern beider faschistischen Parteien kamen. Später entstand daraus eine Webversion, die auch heute noch verfügbar ist. Ich habe es gerade wieder probiert und mit dem Abstand wird es tatsächlich immer schwieriger und ununterscheidbarer. Eben hatte ich gerade mal 60% richtig!



Das Quiz drang schließlich auch zu den Blaubraunen durch und führte zu wütenden Reaktionen. Ein beleidigender Drohbrieff gegen Birte und mich traf ein und vom AfD-Kreisverband gab es sogar eine Anzeige gegen uns. Davon erfuhren wir erst ein dreiviertel Jahr später aus Zufall. Die Staatsanwaltschaft bestätigte dann auf

Nachfrage die Anzeige, die aber gar nicht erst verfolgt wurde.

Auf der positiven Seite: Letzte Woche erst hat mich ein Lehrer aus NRW angerufen. Seine Schülerinnen und Schüler hätten das Quiz entdeckt und fänden es super. Sie wollten es für einen Tag der Demokratie an der Schule einsetzen. Das hat mich sehr gefreut.

Debattencamp

Das Debattencamp am 2. Juli 2022 war vermutlich das Highlight in Birtes Amtszeit. Inspiriert von einem Debattencamp der Bundes-SPD in Berlin haben wir hier in unserem Landkreis etwas auf die Beine gestellt, dass sich inhaltlich nicht hinter dem großen Bruder verstecken musste.



Aktuelle und ehemalige EU-, Bundestags- und Landtagsabgeordnete waren dabei: René Repasi, Rita Schwarzelühr-Sutter, Takis Mehmet Ali, Derya Türk-Nachbaur, Lars Castellucci, Daniel Born, Florian Wahl, Jonas Hoffmann, Sabine Wölfle und Christoph Bayer. Unser baden-württembergischer Generalsekretär Sascha Binder war vor Ort

und von Andreas Stoch und Anke Rehlinger kamen Grußbotschaften per Video. Dazu zahlreiche Fachleute aus den Bereichen innere Sicherheit, erneuerbare Energien, Naturschutz, Wohnen, Medizin, Pflege, Bildung, Arbeitsrecht und einiges mehr.

Es war ein intensiver Tag, der vielen sicher auch nach den Einschränkungen der Coronazeit sehr gut getan hat.



Es gäbe sicher noch viel mehr zu erwähnen. Zehn Jahre sind eine lange Zeit und über einen guten Teil davon war Birte beinahe jeden Abend für ihre SPD und ihren Kreisverband unterwegs. Jetzt ist es an uns, ihr Erbe weiter zu tragen und weiter zu entwickeln. Auch aus Dankbarkeit für diese spannenden und ereignisreichen zehn Jahre. Ich spreche sicher allen aus dem Herzen, wenn ich diesen Rückblick mit einem dicken Dankeschön im Namen der Genossinnen und Genossen der SPD Breisgau-Hochschwarzwald schließe.

Ein kurzer (persönlicher) Rückblick

von Birte Könnecke

Es waren unglaubliche 10 Jahre. Mit großartigen Veranstaltungen, Begegnungen, Erlebnissen. Hier bei uns, aber auch auf Landes- und Bundesebene. Ich will da gar nicht auf einzelnes eingehen, sonst werde ich heute nicht fertig.



Ich habe so viele wundervolle Menschen kennengelernt, und bin mir sicher, dass sich viele dieser Freundschaften erhalten werden. Zu drei Menschen, die Mitglied im Kreisvorstand waren, wird dies leider nicht mehr möglich sein. Daher möchte ich sie

hier noch einmal erwähnen. Volker Murzin, Hans Kellmayer und Bernd Michaelis, die viel zu früh von uns gegangen sind.

Kreisvorsitzende war für mich nicht einfach ein Amt. Es war ein Teil dessen, was ich bin. Viele Jahre habe ich einen Großteil meiner Freizeit in unsere Kreis-SPD gesteckt und das mit viel Freude und Herzblut getan.

Die Corona-Krise hat dem damals ein abruptes Ende gesetzt. Und durch meine eigene Long-Covid-Erkrankung habe ich auch danach leider nicht mehr zu alter Energie zurückgefunden. Das DebattenCamp vor 2 Jahren war sicherlich nochmal ein ganz besonderes Highlight, aber danach war irgendwie auch die Luft raus. Zur Wahrheit gehört aber auch, dass die Arbeit in den letzten Jahren immer mühsamer wurde. Ich wurde häufig gefragt, wie wir so viel schaffen können, („Hyperaktiver Kreis“) und ich habe darauf stets geantwortet, dass wir 100% unserer Energie in die gemeinsame Arbeit und 0% in interne Querelen stecken. Dies traf in den letzten Jahren leider nicht mehr zu und es ist so schade, dass es im Ehrenamt leider häufig dazu kommt, dass man sich eher gegenseitig blockiert als miteinander zu schaffen.

Komme ich zum Ausblick

Keine Sorge, ihr werdet mich nicht ganz los. Ich bleibe erst Mal Vorsitzende meines Ortsvereins im Hexental. Auch auf Landesebene bin ich nach wie vor Mitglied der Antragskommission und mache diese sehr in-

tensive inhaltliche Arbeit auch gerne weiter.

Ich kann allerdings an dieser Stelle verkünden, dass ich mich nach langer und reiflicher Überlegung dazu entschlossen habe, nicht noch einmal für den Landtag zu kandidieren. Die Entscheidung fiel mir enorm schwer, da ich mit der Wahländerung zu einer Listenwahl sicherlich diesmal eine bessere Chance hätte als die letzten beiden Male, aber ich sehe diesen Weg für mich nicht mehr. Mein Schwerpunkt wird die kommenden Jahre anderswo liegen.

Ich konnte noch nie wirklich nachvollziehen, wie Menschen sich nicht engagieren können. Und gerade in der heutigen Zeit fällt mir dies immer schwerer. Unsere Demokratie wird von so vielen Seiten angegriffen. Und ich halte dies tatsächlich aktuell für die größte Bedrohung. Alle anderen riesengroßen Probleme, wie den Klimawandel, die sozialen Auswirkungen des demographischen Wandels, vermehrte Flucht- und Migrationsbewegungen, weitere Pandemien, etc. werden wir nur gemeinsam in einem freien und friedlichen Europa lösen können, ohne das ist alles andere nicht möglich.

Auch deswegen werde ich einen Großteil meines Engagements künftig noch stärker in das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold stecken. Ich bin seit 6 Jahren Sprecherin der Landesgruppe Baden-Württemberg und freue mich sehr, dass wir im Januar endlich unseren eigenen Landesverband gründen

werden, für dessen 1. Vorsitz ich kandidieren werde. Um in einem überparteilichen Verband unsere Demokratie zu verteidigen. Gegen das Vergessen, gegen Antisemitismus und gegen jede Form von Extremismus, wie schon unsere Vorfahren vor 100 Jahren.



Wir feiern immer wieder Otto Wels und seine mutige Rede im Reichstag im März 1933. Otto Wels war nicht nur Sozialdemokrat, er war auch prominentes Mitglied im Reichsbanner. Als sich im Dezember 1931 SPD, Reichsbanner sowie SPD-nahe Gewerkschaften und Arbeitersportvereine zur Eisernen Front zusammenschlossen, wurde er Vorsitzender dieser Organisation. Und ohne seinen Mut herabsetzen zu wollen, frage ich mich in letzter Zeit doch immer häufiger, ob er in dieser Funktion nicht zu zaghaft war.

Die Reichsbanner-Männer (je nach Quelle bis zu 3 Millionen) warteten nach Hitlers Wahl auf den Aufruf zum Kampf. Die Gewerkschaftsmitglieder warteten auf den Aufruf zum Generalstreik. Und nichts pas-

sierte. Bereits wenige Wochen später war es zu spät, um noch irgendetwas zu ändern. Es lehrt uns eines: mutige Reden alleine helfen nichts gegen Nazis, wenn sie erstmal die Chance haben, wichtige Positionen zu besetzen. Daher möchte ich Takis von hier noch einmal mitgeben: bitte tut alles, um die AfD zu bekämpfen. Mit allen legalen Mitteln, die das Grundgesetz euch gibt. Stimmt für den Verbotsantrag!

Nach diesem kleinen Exkurs bleibt mir als letzter Punkt nur noch eines: zu Danken.

Allen Weggefährten

Besonders Ossi und Hartmut, die von Anfang an an meiner Seite standen und mich immer unterstützt haben.



Unsere Abgeordneten, insbesondere Christoph Bayer, ohne den ich diese Reise nie angetreten wäre.

Den OV-Vorständen, die in der Fläche die sozialdemokratische Idee lebendig halten.

Und natürlich den Mitarbeiter:innen im Regionalzentrum, die immer mit Hilfe und Unterstützung am Start waren.

Ich gratuliere dem neugewählten Vorstand und wünsche alles Gute für die kommenden 2 Jahre!

Glück auf und auf ein baldiges Wiedersehen!

100 Mal Mitgliederbrief

von Oswald Prucker

Im März 2015 erschien die erste Ausgabe unseres Mitgliederbriefs. Zusammengetragen hat ihn damals Thomas Thürling. Die Idee dazu entstand auf einer Klausur des kurz vorher gewählten neuen Kreisvorstands.



Es war und ist das Ziel dieser Veröffentlichung, unsere Genossinnen und Genossen zu erreichen und über alles zu informieren, was vor Ort so passiert - in unserer Partei und in der Kommunalpolitik und als Ergän-

zung zu unserer Webseite und den Beiträgen in den Sozialen Medien.

Anfangs erschien der Brief noch recht unregelmäßig: In den ersten beiden Jahren gab es jeweils drei Ausgaben. Ab dem Februar 2017 ging der Mitgliederbrief dann steil und erscheint nun seit beinahe zehn Jahren Monat für Monat.

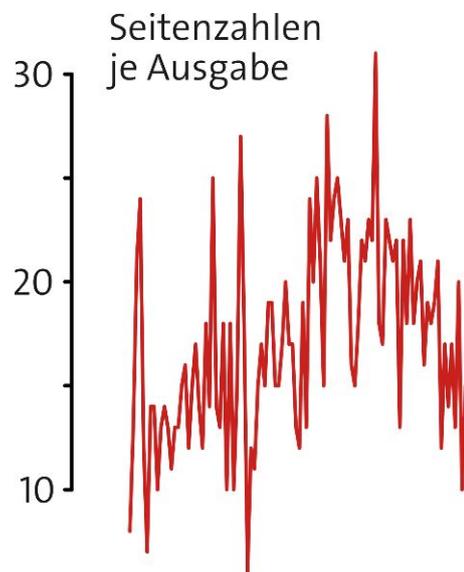


Über die Zeit, und dabei vor allem am Anfang, gab es einige Anpassungen im Erscheinungsbild. Der ursprüngliche gelbe und rote Rahmen verschwand mit der fünften Ausgabe. Ab der Nummer sechs gab es dann ein schlichteres Design, das ab dem April 2017 zweiseitig wurde. Daran hat sich in all den Jahren nichts mehr geändert. Ausnahme: Seit dem April 2022 zielt das

leicht erneuerte Logo der SPD die Titelseite, was aber vermutlich niemand aufgefallen ist.

Als wir 2015 los marschiert sind, konnte niemand ahnen, wie seitenstark der Mitgliederbrief einmal werden wird. Gut 1.700 Seiten sind seit der ersten Ausgabe erschienen. Das sind etwas mehr als 17 Seiten pro Ausgabe in Schnitt. Das allerdings mit ganz ordentlichen Schwankungen: Die dünnste Ausgabe erschien im Juni 2019 mit ganzen sechs Seiten, die dickste dann drei Jahre später, als wir in Ausgabe 72 unser Debattencamp auf stolzen 31 Seiten zusammengefasst haben.

Das hin und her sieht man gut, wenn man die Seitenzahlen mal über den Ausgabe aufträgt:



Was man ebenfalls sehen kann: Nach Jahren mit immer „dickeren“ Mitgliederbriefen geht die Seitenzahl nun seit geraumer Zeit wieder zurück. Wir werden sehen, wie hier die Entwicklung weitergeht.

Die Themenbreite in all den Jahren ist recht enorm. Patrick Röttele hat sich vor drei Jahren mal die Mühe gemacht und die bis dahin erschienen Artikel einzelnen Politikfeldern zugeteilt. Es gab eigentlich kein Thema, das nicht sogar mehrfach im Brief vorkam. Ob Landwirtschaft oder Sozialpolitik, Digitales oder Gesundheit, Verkehr oder Finanzen, Klima oder Bildung – alles war dabei.

Wie viele Genossinnen und Genossen wir mit dem Brief erreichen, das ist schwer zu messen. Wirklich zugestellt bekommen ihn sowieso nur die, die ihre E-Mail-Adresse auch für Post von der SPD freigeschaltet haben, denn Druck und Postversand sind finanziell nicht zu stemmen und so haben wir uns diesen Luxus nur einmal geleistet. Das Mailsystem der SPD erlaubt aber ein paar Analysen und ich habe mir mal die Daten der letzten zwölf Ausgaben angesehen. Die Mails dazu haben knapp 500 Sozialdemokrat:innen erreicht. Das sind mehr als zwei Drittel der Mitglieder in unserem Landkreis. Geöffnet haben diese Mail aber nur 161 Personen, also gut ein Drittel der Email-Empfänger. Das ist eigentlich gar kein so schlechter Wert. 46% davon, d.h. rund 74 Sozis haben auch den Anhang, d.h. den Mitgliederbrief, geöffnet und – naja – zumindest mal drin geblättert. Damit haben wir also rund 10% der Genoss:innen im Kreis erreicht. Das klingt nach wenig, ist aber nach allem, was ich gelernt habe, ganz gut.

Dazu kommen natürlich die Menschen, die den Brief über die Webseite oder die Sozialen Medien entdecken. Ich gehe also davon aus, dass wir pro Brief vielleicht so um die 100 Menschen erreichen und halte das auch für eine gute Quote.

Rückmeldungen gibt es immer wieder und auch regelmäßig pro Ausgabe. In der Regel per E-Mail oder bei sich bietender Gelegenheit auch persönlich im Gespräch. Diese Rückmeldungen sind in der Regel positiv und das ist mir tatsächlich auch eine wichtige Motivation für die monatliche Arbeit. Vielen Dank!

Ein dickes Dankeschön gilt natürlich auch allen, die immer wieder Berichte zum Mitgliederbrief beisteuern. Die fallen mal kürzer aus, mal wird auch wirklich tief in ein Thema eingetaucht und diese Bandbreite ist ja auch die Würze in dieser Suppe.

Deshalb meine Bitte: Habt ihr ein Thema, zu dem ihr was los werden wollt? Irgendwas, was bei euch im Ort oder im Ortsverein passiert ist? Immer her damit! Die Vernetzung der Ortsvereine und der Austausch zur Kommunalpolitik sind ja klar eine Hauptaufgabe des Kreisverbandes und damit auch des Mitgliederbriefs. Gerne ein oder zwei Fotos dazu. Das muss ja auch alles nicht lang sein. Wie sagte mal jemand zu mir: „Man darf über alles schreiben, nur nicht über eine Seite“. So eng sehen wir das nicht, aber natürlich gilt schon oft: In der Kürze liegt die Würze. Beim Ausformulieren und bei der Anpassung an den Mitglieder-

brief helfen wir gerne. Auch die Bildbearbeitung haben wir im Griff. Meldet mir gerne auch die Termine in euren Ortsvereinen und Arbeitsgruppen. Das gilt natürlich auch für die Abgeordneten.

In diesem Sinne: Ich freue mich sehr über die 100 Ausgaben des Mitgliederbriefs und werde mir bald mal die Zeit nehmen und in älteren Ausgabe schmökern und blättern. Macht das auch! Alle Briefe sind auf unserer Webseite verfügbar (<https://www.spd-breisgau-hochschwarzwald.de/unser-mitgliederbrief/>). Und dann freue ich mich auf unser nächstes Jubiläum, denn schon im März feiern wir unser Zehnjähriges :-)

Neuer Vorstand gewählt

von Oswald Prucker

Unser Kreisparteitag Ende Oktober in Hausen an der Möhlin brachte große Veränderungen im Vorstand: Nach zehn Jahren als erste Vorsitzende trat Birte Könnecke nicht mehr an.



Die Wahlen ergaben als neue Doppelspitze Tanja Kühnel und Oswald Prucker. Beide wurden von den Delegierten mit überwältigenden Mehrheiten gewählt.

Auch die Stellvertretenden Vorsitzenden wurden mit sehr festen Mandaten in die nächsten zwei Jahre geschickt. Wiedergewählt wurden für den Bereich Kaiserstuhl-Tuniberg-March Jenny Beck aus Umkirch und für den Bereich Markgräflerland Hartmut Hitschler aus Müllheim. Matthias Schmidt aus Bad Krozingen kehrt in dieses Amt für den Bereich Breisgau nach längerer Pause zurück und Yannik König aus Feldberg ersetzt Tanja Kühnel für den Hochschwarzwald.



Die Kasse verwaltet weiterhin Laura Röttele (Ehrenkirchen), Patrick Röttele (Ehrenkirchen) schreibt das Protokoll und Philip Wolf aus Breisach kümmert sich um die Presse.



Beisitzende sind für die nächsten zwei Jahre Gerd Ohligschläger (Vogtsburg), Markus Messmer (Badenweiler), Ellen Joos (Schallstadt), Aaron Rau (Gundelfingen), Louis Shi (Merzhäusen) und Ruth Wedelich (Umkirch).



Hier einige Impressionen vom Parteitag, die Matthias Schmidt eingefangen hat:

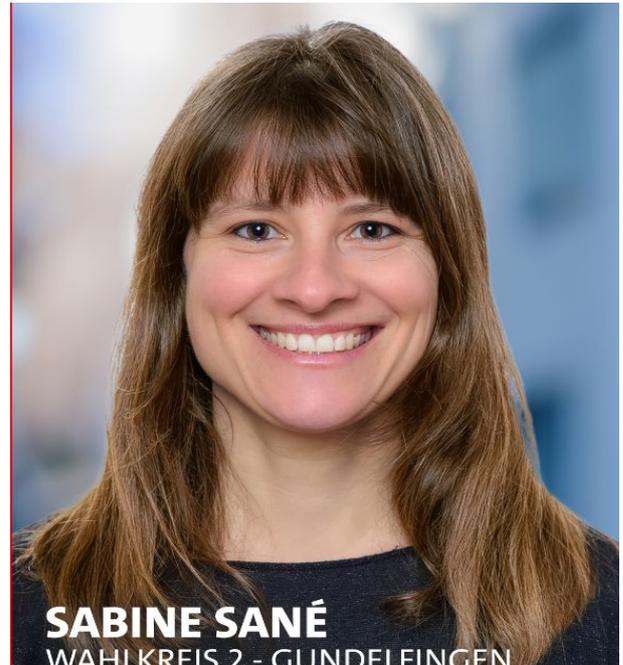




Klimaschutz und Klimaanpassung im Landkreis

von Sabine Sané

Klimaschutz und Klimaanpassung sind auch aus dem Landkreis nicht mehr wegzu-denken. Seit 2021 steht das Klimaschutz-konzept des Landkreises mit Maßnahmen-katalog und Schwerpunkten wie die Reduk-tion von Treibhausgasemissionen beispiele-weise zukünftig durch den verstärkten Ein-satz von grünem Wasserstoff.



Dem Klimaschutzkonzept soll nun das Kli-maanpassungskonzept folgen, das vor kurzem im zuständigen Ausschuss vorgestellt wurde. Besonderes Augenmerk gilt bei die-sem Konzept der Gesundheit, dem Natur-schutz, der Landwirtschaft und dem Touris-mus. Ebenso geht es um die Sensibilisie-

rung der Menschen im Landkreis für dieses Thema und für mögliche Maßnahmen.

Regelmäßiges Controlling soll die Umsetzung der notwendigen Maßnahmen für einen klimafreundlichen und klimaangepassten Landkreis bestärken. Das Team der Klimaoffensive des Landratsamts Breisgau-Hochschwarzwald leistet hier sehr gute Arbeit.

Es ist eine Generationenverantwortung, das Klima zu schützen und Maßnahmen zum Klimaschutz müssen höchste Priorität haben. Aber auch jetzt schon ist die Bevölkerung durch heiße Sommer, Starkregenereignisse und zu warme Winter vom sich ändernden Klima betroffen. Klimaanpassung muss daher für eine nachhaltige Entwicklung des Landkreises ebenfalls einen wichtigen Stellenwert bekommen. Klimaschutz- und Klimaanpassungskonzepte bieten hierfür einen notwendigen Fahrplan.

Antrag zum Neubau eines SBBZ

von Birte Könnecke

Bei der Diskussion des Schulinvestitionsprogramms für das nächsten Haushaltsjahr kamen auch Planungen zum Neubau einer Förderschule (Sonderpädagogisches Beratungs- und Bildungszentrum, SBBZ) zur Sprache. Eine solche Schule widerspricht dem Inklusionsgedanken, dem sich unser Land verschrieben hat.

Inklusion ist kein Luxus, sondern ein Menschenrecht. An Schulen ist sie zum Teil auch heute noch schwer umsetzbar, weil die Landesregierung hier ihre Hausaufgaben nicht macht und Kinder, Eltern und Lehrer im Regen stehen lässt. Deswegen ist ein Neubau eine schwierige Entscheidung, über die zunächst politisch diskutiert werden muss, bevor im Haushalt Fakten geschaffen werden. Diese Diskussion wollen wir mit unserem Antrag anregen.

Der Antrag im Wortlaut:

Der Kreistag möge beschließen

- Die Planung und den Neubau eines SBBZ grundsätzlich (nicht) zu befürworten und, soweit der Neubau befürwortet wird,
- die Verwaltung zu beauftragen den Neubau in einem Schulcampus mit einer bestehenden oder neuen Grund- oder Gemeinschaftsschule zu planen.

Begründung zu Ziffer 1:

Inklusion ist Menschenrecht. Mit der Unterzeichnung der UN-Konvention hat Deutschland der Überzeugung Ausdruck gegeben, dass Menschen mit Behinderung in unserer Gesellschaft gleichwertig sind. Daraus resultiert für den Landkreis als Schulträger die Verpflichtung, Inklusion an der Schule zu ermöglichen. Die SPD Fraktion, in der es kein einheitliches Bild zu dieser Grundsatzentscheidung gibt, hält es daher dringend für geboten im Kreistag zunächst eine politische Grundsatzdiskussion und Willensbil-

dung, möglichst unter Hinzuziehung von Experten, zum Thema Inklusion zu führen, bevor Gelder für die Planung eines Neubaus einer SBBZ in den Haushalt eingestellt werden.

Begründung zu Ziffer 2:

In der Erwartung, dass der Grundsatzbeschluss zu Ziff. 1 zugunsten der Planung und des Neubaus gefasst wird, wird weitergehend beantragt, dass im Falle eines positiven Beschlusses zum Neubau, dieser zwingend in einem Schulcampus mit einer bestehenden Grund- oder Gemeinschaftsschule zu planen ist, um so viel Inklusion wie möglich zu gewährleisten (gemeinsamen Schulhof, gemeinsame Mensa sowie Begegnungsorte).

Allgemeine Begründung:

Mit der Unterzeichnung der UN-Konvention hat Deutschland der Überzeugung Ausdruck gegeben, dass Menschen mit Behinderung in unserer Gesellschaft gleichwertig sind. Daraus resultiert für den Landkreis als Schulträger die Verpflichtung Inklusion an der Schule zu ermöglichen.

Aus Sicht unserer Fraktion ist der zweifelsohne bestehende Elternwille nach Schulplätzen SBBZ wohl vor allem schlicht dem Pragmatismus geschuldet, weil das Land seinen Aufgaben im Bereich Inklusion (Ausstattung mit Lehrkräften und Fachpersonal) nicht nachkommt. Dies führt dazu, dass es für Eltern mit einem höheren Aufwand verbunden ist, einen inklusiven Schulplatz an

einer Regelschule zu organisieren. Oft wird den Eltern auch von außen, z.B. von den Regelschulen, vermittelt, dass für ihr Kind eine Förderschule der bessere Ort sei. Keiner dieser Gründe spricht gegen die inklusive Beschulung und für ein Festzementieren des Status quo auf Jahrzehnte.

Aktion Mensch hat sich ausgiebig und sachlich mit den Argumenten pro und contra inklusiver Beschulung befasst und kommt zu folgenden Einordnungen:

„Alle Studien zum Lernerfolg zeigen: Schülerinnen und Schüler lernen nicht schlechter, wenn Kinder mit Förderbedarf die Klasse besuchen. Kinder- und Jugendliche lernen in inklusiven Klassen nicht nur gemeinsam, sondern auch voneinander. Altersklassenübergreifende und kooperative Lernformen machen es möglich, denn dabei profitieren alle von den Stärken anderer und bringen gleichzeitig ihre eigenen Stärken ein.“

Auch wenn es kurzfristig billiger ist, Kinder in Förderschulen zu stecken - Die Finanzierung der Fach- und Hilfskräfte zur Betreuung der Schülerinnen und Schüler erfolgt, unabhängig davon, ob es sich um Förderschulen oder allgemeine Schulen handelt, über die Eingliederungshilfe auf kommunaler Ebene. Die individuelle Betreuung eines Kindes mit hohem Förderbedarf in einer allgemeinen Schule kostet im Durchschnitt zwischen 80 und 140 Euro pro Stunde (kommt immer etwas auf das Setting an). In SBBZs kann dieser Betrag je nach Klas-

sengröße teilweise extrem reduziert werden, da es sich um Gruppenangebote handelt anstatt Individualangebote – kommt Aktion Mensch auch hier auf ein längerfristig ganz anderes Ergebnis:

„Es ist langfristig weniger kostenintensiv, Schulen einzuführen, die alle Kinder gemeinsam unterrichten, als ein komplexes System unterschiedlicher Schultypen zu erhalten, die jeweils auf verschiedene Gruppen spezialisiert sind. Ebenfalls ist es teurer, mangelhaft ausgebildete junge Menschen nachträglich zu qualifizieren und zu versorgen, als ihnen von Beginn an eine gute Bildung zu ermöglichen, die ihnen bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt und bessere Chancen auf ein selbstbestimmtes Leben eröffnet. Es ist empirisch belegt, dass Kinder mit sogenanntem Förderbedarf im Gemeinsamen Unterricht (GU) mehr lernen, besser abschneiden als vergleichbare Schüler an Förderschulen, im Vergleich bessere Schulabschlüsse erreichen und weniger von Stigmatisierung betroffen sind. Das gilt unabhängig vom konkreten Förderbedarf. Entsprechend führt der GU zu besseren Chancen im Alltag und im Arbeitsleben.“

Auch das Institut für Menschenrechte spricht sich hierzu deutlich aus:

„Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderungen sollen zusammen lernen und aufwachsen, Förderschulen sollen schrittweise abgebaut werden. So lautet die Vorgabe der UN-Behindertenrechtskonvention, die seit 2009 in Deutschland geltendes

Recht ist. Doch in der Realität werden immer mehr Kinder mit Behinderungen aus dem regulären Schulsystem ausgeschlossen. Der internationale Vergleich zeigt: Ein flächendeckendes inklusives Schulsystem ist gut für alle Kinder – mit und ohne Behinderungen. Deutschland benötigt eine Gesamtstrategie für inklusive Bildung, deren Kernelement eine stärkere Kooperation von Bund und Ländern sein sollte.“

Kosten und Finanzierung:

Dem Landkreis entstehen beim Bau des SBBZ Investitionskosten in Millionenhöhe. Diese sind vermeidbar, wenn das Land seinen Aufgaben hinsichtlich der Bereitstellung von Lehrkräften für den Mehrbedarf künftig nachkommt.

Quo vadis SPD

Die Umfragewerte der SPD sind schlecht und nicht nur die Wähler:innen wissen nicht mehr, wofür wir eigentlich stehen. Die SPD Bad Krozingen-Hartheim hat deshalb bei ihrer Mitgliederversammlung Mitte Oktober eine Resolution verabschiedet, die wir hier weitergeben wollen:

Quo vadis SPD

Resolution des SPD Ortsverein Bad Krozingen-Hartheim zur Weiterleitung an den SPD-Parteivorstand, den neuen SPD Generalsekretär Matthias Miersch und an die Grundwertekommission beim Parteivorstand der SPD.

In den Jahren der Großen Koalition mit der CDU unter Merkel verlor die SPD Profil und Wählerzustimmung. Wir erklärten dies mit der Position als Juniorpartner unter Merkel und einer Sozialdemokratisierung der CDU, die uns Themen streitig machte. In der Ampelregierung mit einem sozialdemokratischen Kanzler Scholz gelang es uns aber trotzdem nicht, mit unserer Agenda nach außen zu dringen. Es reicht ganz offensichtlich nicht aus, darauf zu verweisen, dass die Regierung unbestritten erfolgreich viele Punkte eines Koalitionsvertrags umgesetzt hat.

Streit zwischen drei Parteien, die rein gar nicht zusammen passen und harmonisieren, sowie einem Kanzler, der unsichtbar und unscheinbar bleibt, in Zusammenklang mit dem Agieren der Opposition, spielt der Unzufriedenheit der Wählerinnen und Wähler und radikalen Kräften in die Hände. Gerade in schwierigen Zeiten und wenn unterschiedlichste Koalitionspartner gebändigt werden müssten, ist eine starke Führung notwendig, die derzeit nicht sichtbar ist.

Wir haben schlicht keine wirksamen und ausreichenden Antworten auf die existenziellen Fragen in unserem Land! Wir haben keine überzeugende Idee, wie die Zukunft gestaltet werden muss. Wir haben keine Lösungen für die aktuellen Krisen. Situationsgetrieben sicherlich richtige Entscheidungen zu treffen und uns von Entscheidung zu Entscheidung und von Wahl zu Wahl zu

hangeln, reicht nicht aus, um die Menschen zurück zur Sozialdemokratie zu führen.

In einen Bundestagswahlkampf 2025 zu gehen, ohne eine Aufbruchstimmung zumindest für die Parteimitglieder und einen Teil der Bevölkerung zu vermitteln, wird für die SPD in einem historisch schlechten Wahlergebnis enden. Wie sollen alleine die Parteimitglieder mit diesen Aussichten dazu gebracht werden, Wahlkampf zu betreiben?

Wir fordern deshalb:

Machen wir uns ehrlich. Wir brauchen eine Aufbruchstimmung für Themen der Sozialdemokratie!

Die SPD muss Antworten und Handlungsvorschläge in den folgenden Bereichen geben – auch, wenn es manchmal unbequem und unpopulär ist, diese auszusprechen. Als derzeit 15% Partei brauchen wir auch nicht versuchen, es 100% der Bevölkerung recht zu machen! Erinnern wir uns an die Zeit als Arbeiterpartei, als wir auch nicht versuchten, Industriellen nach dem Mund zu reden! Erfolgreich waren wir mit Willy Brandt, als es galt, eine gesellschaftliche Aufbruchstimmung zu vermitteln. Erfolgreich waren wir mit Gerhard Schröder, als nach 16 Jahren Kohl ein Ausweg aus politischem Stillstand und ein Generationswechsel die Menschen motivierte.

In der aktuellen Situation müssen wir in den folgenden Bereichen Wege in eine bes-

sere Zukunft aufzeigen, um die Bürgerinnen und Bürger wieder zu erreichen:

- Wir brauchen ein dauerhaft zukunftssicheres Rentensystem, ohne die jüngere Generation zu überlasten und die Rentnerinnen und Rentner in Altersarmut abrutschen zu lassen.
- Wir müssen den Föderalismus dort in Frage stellen, wo sich nicht zuletzt durch die Coronakrise gezeigt hat, dass 16-fach vorhandene jeweils eigenständige Verwaltungen und Landesregierungen sich in Klein-Klein verlieren. Im Bildungssystem, im Gesundheitswesen, in Digitalisierung der Verwaltung, in der Anzahl der Verwaltungsebenen, Polizei und Verfassungsschutz.
- Wir brauchen ein neues, einheitliches Bildungssystem mit mehr Chancengerechtigkeit und auch politischer Bildung.
- Wir brauchen ein neues Steuersystem, einfacher und gerechter, mit weniger Schlupflöchern und Ausnahmen sowie Subventionen. Dazu endlich wieder eine Vermögenssteuer.
- Wir brauchen ein einheitliches Sozialsystem, anstatt Zuständigkeiten verteilt auf zig Ämter und Stellen.
- Wir brauchen ein neues europäisches (Selbst-) Bewusstsein und eine neue europäische Stärke und Unabhängigkeit (auch militärisch).
- Wir brauchen eine gut ausgestattete Justiz gegen Extremismus, Rassismus und Gewalt.
- Wir müssen es schaffen, geltende Gesetze und Regeln auch im Bereich der Migrationspolitik konsequent umzusetzen (Abschiebungen, Ablehnung straffällig gewordener Migranten) und Migrationsanreize zu verringern, Migrationsursachen in den Ursprungsländern zu bekämpfen.
- Wir benötigen eine gesteuerte, legale Zuwanderung von Fachkräften ohne überbordende Bürokratie.
- Wir brauchen eine wirksame und schnelle generelle Entbürokratisierung in allen Verwaltungsbereichen.
- Wir brauchen andere Strukturen und ein neues Verständnis von staatlichen Aufgaben (Wasser, Strom, Wärme, Internet, Wohnen, Gesundheit gehören nicht länger alleine dem freien Markt!)
- Wir brauchen neues Vertrauen durch konsequentes Handeln und Eintreten für klare Positionen!
- Wir brauchen ein neues Zukunftsversprechen!

Vieles ist schwierig zu erreichen – unser Ziel und Anspruch muss aber ausgesprochen, formuliert und deutlich werden. Die Menschen müssen wissen, für was wir stehen und welches Ziel wir vor Augen haben. Dann bekommen wir auch tragfähige Mehrheiten zurück und schaffen es, Wählerinnen und Wähler für die Sozialdemokratie zu gewinnen.

Termine, Termine

Stammtische

Digitaler Kreisstammtisch

 **Achtung! Der Termin musste leider verlegt werden. Neuer Termin:**

11. Dezember

 19:00 Uhr

 Ab sofort über Big Blue Button:

<https://bbb.spd-bw.de/b/sop-5mc-fht-seq>



Breisgau

Wird gesondert bekannt gegeben.



Kaiserstuhl – Tuniberg – March

 10. Dezember

 19:00 Uhr

 Wirtshaus Perron, Bahnhofstraße
4, Breisach (am Bhf. Breisach)

Hochschwarzwald

 27. November

 19:00 Uhr

 **ACHTUNG, Änderung!**
Pizzeria Spiga d'Oro, Gutachstraße
37, Titisee-Neustadt



Kreisdelegiertenkonferenz zur Wahl der Delegierten für die Listenparteitage BTW & LTW

 2. Dezember

 19:00 Uhr

 Foyer der Turn- und Festhalle in
Gundelfingen (Vörstetter Str. 5,
79194 Gundelfingen)

Geplant war diese Versammlung eigentlich
zu einem späteren Zeitpunkt im Dezember.

Da sich aber alle Planungen wegen der vor-
gezogenen Neuwahl des Bundestags nun
verändern, müssen wir jetzt auch diese Ver-
sammlung vorziehen.



Folgende Tagesordnung schlagen wir vor:

Begrüßung und Konstituierung (Wahl der
Mandatsprüfungskommission; Wahl der
Versammlungsleiterin/des Versammlungs-
leiters; Wahl der Schriftführerin/des
Schriftführers; Wahl der Zählkommis-
sion(en); Verabschiedung der Wahl- und
Geschäftsordnung; Feststellung der Zahl
der stimmberechtigten Mitglieder.

Wahl der Vertreterinnen und Vertreter des
SPD-Kreisverbands Breisgau-Hochschwarz-
wald für den Landesparteitag zur Aufstel-
lung der Landesliste (Listenparteitag) für
die Bundestagswahl 2025

IMPRESSUM

Herausgeber & V.i.S.d.P. sind die Kreisvor-
sitzenden der SPD Breisgau-Hoch-
schwarzwald:

Tanja Kühnel und Oswald Prucker, SPD
Regionalzentrum, Merzhauser Str. 4,
79100 Freiburg

Redaktion: O. Prucker und T. Kühnel

Weil hier noch Platz ist: Dieser nette Kom-
mentar hat uns für einen der letzten Mit-
gliederbriefe über Mastodon erreicht:

